

© Rupert Steiner

WHA und StudentInnenheim Gasgasse

Gasgasse/Zwölfergasse
1150 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Martin Kohlbauer

BAUHERRSCHAFT
Heimbau

TRAGWERKSPLANUNG
Vasko + Partner Ingenieure

öRTLICHE BAUAUFSICHT
Ernst Maurer

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
Vaclav Malik

FERTIGSTELLUNG
2011

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
05. Oktober 2012

Das Projekt ging als Sieger aus einem einstufigen, anonymen Architektenwettbewerb im Mai 2004 hervor. Dort, wo zuvor Logistik und technische Infrastrukturen den Raum prägten, gliedern heute zwei Baukörper den Bauplatz: Ein Riegel mit acht Stockwerken plus zwei Dachgeschossen entlang der Bahnhofsgeleise und ein „Bumerang“ mit vier Stockwerken plus zwei Dachgeschossen. Durchlaufende Gesimse sowie raumhohe Fenster erzeugen eine zusammenhängende Maßstäblichkeit im Erscheinungsbild, wobei der menschliche Maßstab und Wohnqualität im Vordergrund stehen. Die einheitliche Sandsteinfarbe unterstreicht die städtebauliche und architektonische Idee, Klarheit und Ruhe zu vermitteln.

Eingerahmt von den Baukörpern wird ein größtmöglicher zusammenhängender Freiraum geschaffen, der für die hohe Wohnqualität ein wichtiges Element darstellt. Große „gefiederte“ Bäume (Gleditsien) prägen als Lichtfänger den Charakter dieses parkähnlichen Wohnhofes, beim Durchschreiten des Freiraums erschließt sich die Umgebung des Westbahnhofs mit ungewohnten neuen Blickachsen. Die Anhebung des Parkniveaus um eineinhalb Meter gegenüber dem umliegenden Straßenniveau schafft für die straßenseitigen Erdgeschosswohnungen die notwendige Intimität und ermöglicht die Belichtung der Garage.

Der Architekt Martin Kohlbauer schätzt „Hauszeichen“, also identitätsstiftende Merkmale, die dem Haus eine für die Bewohner:innen greifbare Identität verleiht. In der Gasgasse handelt es sich hierbei um eine Auskragung im 6. und 7. Stockwerk. Darüberhinaus bildet diese Auskragung des Riegels ein großstädtisches Tor zwischen Langauergasse und dem zentralen Park.

Wohnen beinhaltet für den Architekten mehr als die eigenen vier Wände. Zugänge und Erschließungsräume sind besonders bedeutsam. Die 140 Wohnungen im Riegel werden über nordseitige Laubengangräume entlang der Bahn erschlossen, die einerseits den reizvollen Ausblick auf das Bahngelände ermöglichen und andererseits einen lichtdurchfluteten Pufferraum zwischen Bahn und Wohnung darstellen. Südseitige Loggien und Balkone von 15 m² bis 20 m² Größe erstrecken sich über die gesamte Wohnungsbreite. Die 125 Wohnungen im „Bumerang“ werden durch



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner



© Rupert Steiner

großzügig belichtete, die Parkatmosphäre einfangende Treppenhäuser erschlossen. Zahlreiche Wohnungen sind zweiseitig orientiert, alle verfügen über eine ca. 4,5 m² große, in die Wohnräume eingeschnittene Loggia. Das Studentenheim mit seinen 206, ausschließlich südorientierten Einzelzimmern, ist als Haus mit geschlossenen Laubengängen in Passivhausbauweise konzipiert.

Die Wohnanlage bietet eine Reihe großzügiger Gemeinschaftsräume vom Erdgeschoss bis hin zu großen Gemeinschaftsterrassen im 5. Und 6. Obergeschoss. Zweigeschossige Dachwohnungen bilden im Riegel wie auch im Bumerang einen leichten, gläsernen Abschluss der Häuser. Der Architekt hat hier an einem Ort, der zuvor weder als Stadtraum noch in unseren Köpfen präsent war, ein Quartier mit veritabler Aufenthaltsqualität geschaffen. (Text: Architekt, redaktionell überarbeitet und erweitert Martina Frühwirth)

DATENBLATT

Architektur: Martin Kohlbauer
Mitarbeit Architektur: Andreas Heim
Bauherrschaft: Heimbau
Tragwerksplanung, Haustechnik: Vasko + Partner Ingenieure
Landschaftsarchitektur: Vaclav Malik
örtliche Bauaufsicht: Ernst Maurer
Mitarbeit ÖBA: Arch. DI Michael Scheriau
Bauphysik: Schöberl & Pöll (Helmut Schöberl, Michael Pöll), Vasko + Partner Ingenieure
Fotografie: Rupert Steiner, Lukas Schaller

Maßnahme: Neubau
Funktion: Wohnbauten

Wettbewerb: 2004
Ausführung: 2009 - 2011

Grundstücksfläche: 8.451 m²
Bruttogeschossfläche: 38.176 m²
Nutzfläche: 25.131 m²
Bebaute Fläche: 5.511 m²


© Rupert Steiner


© Rupert Steiner


© Rupert Steiner

WHA und StudentInnenheim Gasgasse

NACHHALTIGKEIT

Besonderheiten
Zentrale Lage beim Westbahnhof in Wien, Fahrradstellplätze, Barrierefreiheit, tagesbelichtete Innenerschließung, Einbau von energiesparenden Geräten; Gemeinschaftsraum ist vorhanden. Alle Wohneinheiten haben eigene Balkone.

Baustoffe
Massivbauweise mit Vollwärmeschutz; Dämmstoffe sind HFKW-frei; Rohre, Folien, Fußbodenbeläge und Fenster sind PVC-frei. Mit einem Chemikalienmanagement wurde die Qualität der Innenraumluft auf höchstem Niveau sichergestellt (Verbot von Lösemitteln, emissionsarme Baustoffe im Innenausbau).

Versorgungstechnik
Die Wärmebereitstellung für Warmwasser und die Raumheizung erfolgt über einen Fernwärmeanschluss. Die kontrollierte Wohnraumlüftung wurde als Luft/Luft-Wärmerückgewinnungszentralgeräte ausgeführt (Wärmebereitstellungsgrad über 85%). Photovoltaikanlage deckt ca. 1/3 des Stromverbrauchs.

Qualitätssicherung
Blower Door Test, Messung Summe VOC und Formaldehyd nach Fertigstellung, umfassendes Energiemonitoring (regelmäßige Messung der Komfortparameter, Energieverbräuchen und Erträgen).

Quelle: Staatspreis architektur und Nachhaltigkeit 2012

Heizwärmebedarf: 12,0 kWh/m²a (PHPP)
Heizwärmebedarf: 5,9 kWh/m²a (Energieausweis)
Energiesysteme: Fernwärme, Solarthermie
Materialwahl: Stahl-Glaskonstruktion, Stahlbeton, Vermeidung von PVC für Fenster, Türen, Vermeidung von PVC im Innenausbau

AUSZEICHNUNGEN

Staatspreis Architektur & Nachhaltigkeit 2012, Nominierung

WEITERE TEXTE

OeAD Gästehaus Gasgasse, newroom, 10.12.2012


© Rupert Steiner


© Rupert Steiner


© Rupert Steiner

WHA und StudentInnenheim Gasgasse

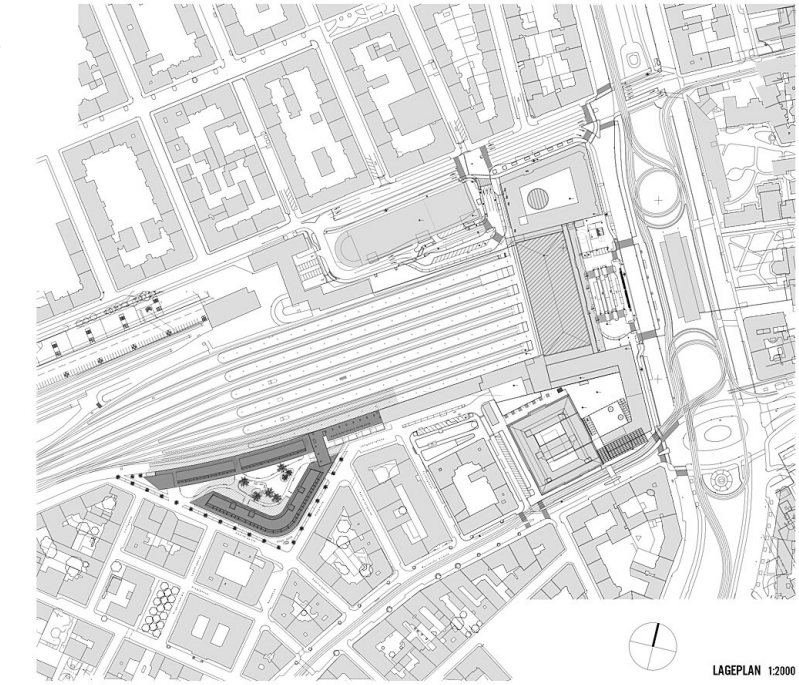


© Rupert Steiner

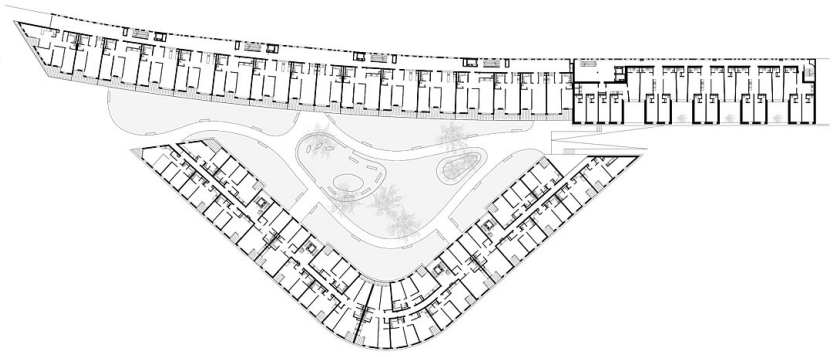


© Rupert Steiner

WHA und StudentInnenheim Gasgasse



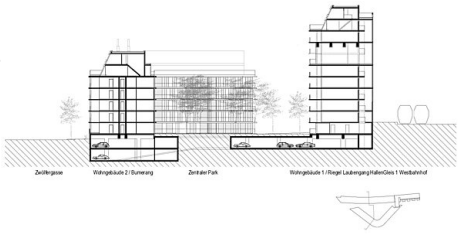
Lageplan

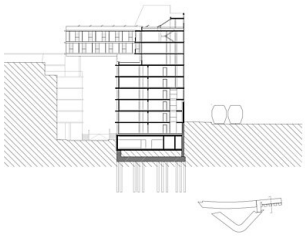


Regelgeschoss



Erdgeschoss





WHA und StudentInnenheim Gasgasse

SCHNITTE 1:500

Schnitte